

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 51 (1957)
Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Taubstumme wird rot. Sie hat verstanden. Sie nimmt das kleine Mädchen. Sie setzt es auf ihre Knie. Sie streichelt ihm über das Köpfchen. Dann lächelt sie den Herrn an und sagt: «Es sind nicht meine Kinder!»

Jetzt wird der Herr rot. Er hat geglaubt, die Taubstumme sei die Mutter der Kinder. Er schämt sich irgendwie, steht auf und verschwindet nach vorn.

Aufgepasst — Betrug!



Es gibt Reisende und Hausierer, die sagen: «Wir verkaufen Waren von Blinden, von Taubstummen, von andern Gebrechlichen.» Man kauft ihnen Zahnbürsten, Zahnpasta, Seifen usw. ab. Man hat zwar vorläufig nichts davon nötig. Auch sind diese Waren meist teurer als im Laden. Und doch kauft man davon. Denn man denkt: es ist ja, damit die armen Blinden oder Taubstummen oder andern Invaliden auch etwas verdienen.

Gut so, das ist brav!

Aber aufgepaßt! Nur diejenigen Reisenden und Hausierer, die auf ihrer Geschäftskarte oder auf den Waren das hier abgebildete Schutzzeichen aufgedruckt führen, verkaufen für Blindenwerkstätten, für Arbeitsheime von Taubstummen oder anderer Gebrechlichen. — Reisende und Hausierer, die dieses Schutzzeichen nicht führen, lügen, wenn sie sagen, sie verkaufen die Waren für Invalide. Sie sind Schwindler. Man kaufe ihnen nichts ab!

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Schweizerischer Gehörlosenbund

Am 24. März fand in Lausanne die diesjährige Delegiertenversammlung unter dem Vorsitz von Präsident A. Maeder, St. Gallen, statt, an der fast alle schweizerischen Gehörlosenvereine teilnahmen. Die welsche Schweiz vertrat Fräulein Y. Steudler, Sekretärin der Société romande pour le bien des sourds-muets (welscher Fürsorge-

verein für Taubstumme), welche nachher in verdankenswerter Weise während der ganzen Versammlung als Dolmetscherin amtete. Für den Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe war Herr Gfeller, Redaktor der «Schweiz. Gehörlosenzeitung», anwesend. Nach den üblichen Geschäften berichtete Herr Dr. de Reynier, welcher uns bekanntlich vor zirka zwei Jahren am Kongreß des Weltbundes der Taubstummen in Zagreb (Jugoslawien) vertrat, von demselben. Er ist überzeugt, daß dieser Verband von Bedeutung für die Gehörlosen ist. Der Weltbund ist Mitglied der UNESCO, einer Zweigorganisation der UNO. Herr Dr. de Reynier empfahl den Beitritt zu dieser Weltorganisation. Den Beitrag tragen zu gleichen Teilen der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe, die Société romande pour le bien des sourds-muets, deren Präsident Dr. de Reynier ist, und der Schweizerische Gehörlosenbund. Der Beitritt zu diesem Verband wurde hierauf beschlossen. Herr Gfeller teilte auf Begehren eines Delegierten mit, daß der SVfTH Kurse für verschiedene Vorstandsmitglieder beschlossen hat. Auf Wunsch wird an der nächsten Delegiertenversammlung, welche in Luzern stattfindet, ein Referat über die Invalidenversicherung gehalten. Mit Rücksicht auf die Winterolympiade im Jahre 1959 in Montana wird der nächste Schweizerische Gehörlosentag schon 1958 in St. Gallen stattfinden. Der SGB bittet die deutschsprachigen Gehörlosenvereine, dem Geburtstagskind, unserer Gehörlosenzeitung, zum 50. Geburtstag eine Gabe zu spenden. Nach der Versammlung war es ein gemütliches Beisammensein der Gehörlosen aus der ganzen Schweiz, trotz den verschiedenen Sprachen. Ae.

Aus den Sektionen

Gehörlosenkrankenkasse Zürich

Am 3. März fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Otto Gygax die 61. Generalversammlung statt, die gut besucht war. Nach dem Jahresbericht weist unsere Krankenkasse nun über 200 Mitglieder auf. Unser Verein verausgabte im vergangenen Jahr an Krankengeldern Fr. 2701.50. Aus der Hilfskasse wurden zudem noch einige freiwillige Beträge ausbezahlt. Die Aufnahmealtersgrenze wurde auf 55 Jahre erhöht. Die im September 1956 stattgefundene Jubiläumsfeier war ein Freudentag für unsere Kasse. Unser langjähriges verdientes Vorstandsmitglied Hans Willy-Tanner wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Es ist für uns eine Freude, unseren Mitgliedern nebst der obligatorischen Krankenversicherung auch noch zusätzlich zu helfen in ihren kranken Tagen. Der Vorstand erfuhr keine Änderung. Ae.

Für begabte Gehörlose

Der Landesverband Westfalen (Deutschland) will für begabte Taubstumme eine besondere Schule errichten, um sie auf schwierigere Berufe vorzubereiten, wie Optiker, Feinmechaniker, Zahntechniker, Schriftsetzer, Maschinenzehner usw. Es sollen die begabten Schüler aus ganz Westfalen von der 7. Klasse an in Dortmund zusammengezogen werden in diese Aufbauklasse.

Daneben sollen auch bereits berufstätige Handwerker in dieser Schule auf die Meisterprüfung vorbereitet werden.

Nach der «Deutschen Gehörlosen-Zeitung»

Auch in der Schweiz liebäugelt man mit dem Gedanken an eine solche Schule. Nur nennen wir sie Sekundarschule.

Inhaltsverzeichnis

Käsemarkt in Alkmaar	145
Rundschau	146
Notizen	147
Achtung — zoologischer Garten! / Unsere Aprilscherze	148
Aus der Welt der Gehörlosen	
Hollandreise der Schweizer Gehörlosen (Schluß)	149
Aufgepaßt	151
Taubstummenpfarramt Bern / Ehrenmeldung / Taubblindenpflege	152
Im Tram	153
Aufgepaßt — Betrug!	154
Korrespondenzblatt	
Schweizerischer Gehörlosenbund	154
Aus den Sektionen: Gehörlosenkrankenkasse Zürich	155
Für begabte Gehörlose	156

Korrespondenten!

Schreibt einfach, einfach, einfach! Schwierig Geschriebenes verstehen nur wenige. Einfach Geschriebenes verstehen auch schwächere Leser. (Korrespondentenkurs 1956 in Wabern.)

Vom This, der doch etwas wird

Nach Johanna Spyri (Fortsetzung)



Jetzt kommt ein kleines Schüsselchen an seinen Mund. Er trinkt daraus Schluck um Schluck. Nun macht er die Augen auf. Er sieht die funkelnden Sterne am Himmel. Er kann aber nicht recht denken. Alles ist ihm noch wie im Traum. Das schreckliche Feuer aber ist verschwunden. Halblaut sagt er: «Lieber Gott, ich danke dir für deine Güte. Ich danke dir für die hilfreichen Engel.» Dann schläft er ruhig ein. Er träumt

nicht mehr so schreckliche Sachen wie vorher.

Was die Sennenmutter haben will

Die Sonne ist schon aufgegangen. Franz Anton macht die Augen auf und schaut umher. Er hat ein wenig kalt. Er will aufsitzen. Sein Kopf ist aber so schwer. Mit der Hand fährt er über die Stirn. Da spürt er ein nasses Tuch. Es ist das große Handtuch von der Sennhütte. Er nimmt das Tuch weg. Der frische Morgenwind streicht ihm über das Gesicht. Erst jetzt wird Franz Anton ganz wach. Er setzt sich auf. Da sieht er auf einmal This. Der Knabe sitzt neben ihm auf der Erde. «Warum bist du so früh heraufgekommen?» fragt der Senn ganz erstaunt. «Komm, hilf mir aufstehen! Es ist mir nicht ganz gut.» Sofort steht This auf und hilft dem Senn.

Langsam gehen sie zur Sennhütte hinauf. Im Kopf von Franz Anton ist vieles unklar. Er erinnert sich nicht mehr an alles von gestern abend. In der Sennhütte setzt er sich auf sein Dreibeinerstühlchen. This nimmt ein anderes Stühlchen und setzt sich neben Franz Anton. Der Senn sagt: «Wir wollen zuerst ein wenig kalte Milch trinken. Feuer kann ich noch nicht machen. Schau, das Schüsselchen steht dort!» Franz Anton zeigt mit der Hand auf das Gestell. Das Schüsselchen steht aber nicht dort. Der Senn schüttelt den Kopf. Er sagt: «Wo ist es hingekommen? Ich habe es doch gestern dorthin gestellt!»

This wird feuerrot im Gesicht. Er weiß, wo das Schüsselchen ist. Er hat es gestern abend für den Senn gebraucht. Schnell steht er auf.

Ganz schüchtern sagt er: «Dort neben der Tür steht es.» Der Senn schüttelt den Kopf. Noch nie hat er das Schüsselchen dorthin gestellt. This holt das Schüsselchen. Beide trinken kalte Milch. Franz Anton sagt zu This: «Es ist gut, daß du so früh heraufgekommen bist. Hast du gemeint, heute sei Käsfischtag? Hast du der erste sein wollen?» «Nein, nein», antwortet This rasch. «Bitte, sage mir, habe ich dieses nasse Tuch schon auf dem Kopf gehabt heute morgen?» fragt der Senn weiter. This wird wieder ganz rot im Gesicht. Er denkt: Vielleicht schimpft jetzt der Senn mit mir. Vielleicht habe ich etwas Dummes gemacht. Der Senn schaut aber This ganz ruhig in die Augen. Da verliert der Knabe alle Angst. «Ich habe es selbst darauf gelegt», antwortet er. «Warum?», fragt verwundert der Senn. «Sie haben einen sehr heißen Kopf gehabt», erwidert This. Der Senn verwundert sich immer mehr. Ganz erstaunt fragt er: «Wann bis du denn herauf gekommen? Ich bin schon bei Sonnenaufgang erwacht.» «Gestern um vier oder um fünf Uhr. Der Melker ist erst viel später gekommen», antwortet schüchtern This. «Bist du die ganze Nacht hier oben gewesen?» fragt Franz Anton weiter. Er klopft dabei This väterlich auf die Achseln. «Vor mir brauchst du keine Angst zu haben. Da, trink noch ein wenig Milch! Erzähle mir alles, was du über mich weißt!»

This trinkt zuerst die Milch aus. Dann beginnt er zu erzählen: «Gestern bin ich zur Sennhütte hinauf gegangen wie alle Tage. Ich bin nicht wegen der Käsfische gekommen. Da hat der Melker die Milch gebracht. Ich habe Sie aber nirgends gesehen. Da habe ich Sie gesucht. Auf dem Weg habe ich Sie gefunden. Ihr Kopf ist ganz rot und heiß gewesen. Sie haben großen Durst gehabt. Da habe ich schnell alle großen Erdbeeren im Sumpfloch geholt. Sie haben alle gegessen. Sie haben mit der Hand auf den Kopf gezeigt. Da habe ich aus der Sennhütte das Schüsselchen und den kleinen Kessel geholt. Im Schwemmebach habe ich den Kessel voll Wasser gemacht. Mit dem Schüsselchen habe ich Ihnen zu trinken gegeben. Ich habe Ihnen aber auch Wasser über den Kopf geleert. Sie haben immer wieder getrunken. Ich habe immer wieder frisches Wasser geholt. Da habe ich auf einmal gedacht: Ein Tuch würde den Kopf besser kühlen. Darum habe ich das Handtuch in der Sennhütte geholt. Ich habe es zusammengefaltet. Ganz naß habe ich es auf Ihre heiße Stirn gelegt. Das Tuch ist immer wieder trocken geworden. Darum habe ich es von Zeit zu Zeit wieder im kalten Wasser getränkt. Am Morgen sind Sie erwacht. Ich bin sehr froh gewesen. Ich habe gedacht: Hoffentlich werden Sie nicht krank!»

Fortsetzung folgt.